

DER KUPFERDRUCK IN CHINA VOM 10. BIS 19. JAHRHUNDERT

1. Siegeldruck
2. Buchdruck von Kupferplatten
3. Papiergelddruck von Kupferplatten
4. Buchdruck von Kupfertypen
5. Kupferstich
  - a) Ripa's Stiche von Jehol und den Jesuiten-Karten
  - b) Religiöse Stiche
  - c) Der Jesuiten-Atlas von 1770
  - d) Die französischen Schlachtenkupfer von 1767–1774
  - e) Die chinesischen Schlachtenkupfer und die Stiche des Yüan-ming-yüan
  - f) Abklatsche von Kupfer-Gravierungen

Der Druck von Kupfer bzw. Bronze — die ältere Sprache kennt keinen Unterschied — hat sich in China neben dem von Holzplatten niemals in größerem Umfang durchsetzen können; das Material war teurer, der Schnitt der Zeichen mühsamer und anfänglich auch das Einfärben des Grundes schwieriger. So ist die Anzahl der Zeugnisse verhältnismäßig gering. Kupfer wurde für folgende Druckarten verwendet:

1. Abdruck von Kupfer-Siegeln  
Seit Ausgang des 3. Jahrhunderts v. Chr.
2. Buchdruck von Kupferplatten  
Um 940 und ab 976 in der Nord-Sung-Zeit (bis 1126)
3. Papiergelddruck von Kupferplatten  
A. 1163–1368 und um 1400
4. Buchdruck von Kupfertypen  
A. 1494–1574, 1713–1728 und seit ca. 1845

1. Dort ohne Quellenangabe; die Stelle beruht vermutlich auf dem von Wu II, 211<sup>14</sup> zitierten Shu-lin ch'ing-hua von Yeh Te-hui, ed. 1911, Neudruck 1920, Kap. VIII, Fol. 1a.

5. Europäischer Kupferstich

A. 1712/13 — ca. 1720, 1770 — ca. 1800, 1830 und seit etwa 1880.

Über die ersten vier Arten sind wir durch die Arbeiten von Carter und Wu Kuang-ch'ing (K. T. Wu) unterrichtet, doch bleiben im einzelnen noch manche Fragen und Zweifel zu klären.

1. Kupfersiegel zum Eindrücken in Ton gebrauchte man mit Sicherheit schon seit etwa 200 v. Chr., während der Abdruck von der heute noch üblichen roten Stempelfarbe wahrscheinlich erst im 5. und 6. Jahrhundert aufkam, für das 7. Jahrhundert jedoch feststeht.

2. Die frühe Erwähnung eines Buchdruckes von Kupferplatten — bereits nach dem Tz'u-yüan (hsü 27 c<sup>1</sup>) von Carter p. 251 (ungenau) und von Wu, I, 648 und II, 211 angeführt — lautet „Im Chiu-ching san-chuan yen-ko li von Yüeh K'o (geb. 1183) ist von einer Kupferplatten-Ausgabe [dieses Werkes] (t'ung-pan pen) aus der Periode T'ien-fu (936–44) der [späteren] Chin-Dynastie die Rede.“

Yeh Te-hui, der bedeutendste Bücherkenner der Neuzeit (gest. 1927), dachte hierbei an bewegliche Kupfertypen. Doch fand seine Ansicht keine allgemeine Zustimmung, und auch Wu gibt zu: the evidence, it must be admitted, is not conclusive. Carter versteht unter den Kupferplatten (t'ung-pan) das, was es ungezwungenerweise nur bedeuten kann, nämlich Kupferplatten (metal blocks), aus denen, wie bei Holzplatten, die Zeichen in Relief herausgeschnitten waren. Zugleich führt er — mit einigen Kürzungen — auf p. 251 noch den einzigen anderen, bisher bekannten Beleg an, nämlich einen auf das Jahr 976 bezüglichen Passus aus dem Chi-ch'uang ts'ung-hua; dieser lautet nach Liuan, p. 7:

„Ich habe einmal in einem Antiquitätenladen alte Kupfer[-platten] von einigen Zoll (à 2,5 cm) im Quadrat gesehen, auf welche man [jeweils] einige Sätze aus Gedicht-Anthologien oder aus den Gedichten von Tu [Fu] und der Prosa von Han [Yü] eingraviert hatte. Da die Form der Zeichen umgekehrt war, verstand ich nicht, wozu [die Kupferplatten] gedient hatten; doch ein Kenner sagte mir: Dies nennt man Vorlagen für [den Druck von] Büchern (shu-fan); man hatte sie im ersten Jahr [des Kaisers] T'ai-tsung (976) der Sung[-Dynastie] im Reiche als Muster für das Eingravieren von Buch[*texten*] verteilt.“

Da man anfangs geneigt sein könnte, trotz dieser Erklärung den Passus nur als Beweis für einen Stempeldruck aufzufassen, ist es notwendig, zum richtigen Verständnis den bei Carter fehlenden Kommentar von Liu-an wiederzugeben. Er lautet:

„Hierzu wäre zu sagen: Das Chin-shih hsieh von Pao Ch'ang-hsi enthält ein Kupfer-Modell mit einem Zitat aus Han [Yü]<sup>1</sup> in vier Zeilen [mit zwölf Zeichen]: Das I-ching ist wunderbar und kann als Norm dienen, das Shih-ching ist sittenrein und poesievoll, das Ch'un-ch'iu ist streng sachlich, und das Tso-chuan ist voll leichtfertigen Lobes.

Chang Shu-wei<sup>2</sup> bemerkt dazu: Zu der Zeit, da man erstmals auf [solche] Druckplatten gravierte, hat die Behörde diesen Gegenstand als Vorlage zum Eingravieren [von Schriftzeichen] verteilt. Ich habe ferner festgestellt, daß man die Schriften von Han [Yü] zuerst im [Staate] Shu (Ssu-ch'uan) gedruckt hat, und somit ist dieser Gegenstand zweifellos auf Befehl des Herrschers [Meng Ch'ang] von Shu (935-65) graviert worden. Heutzutage stößt man gelegentlich auch noch auf Blätter von Abklatschen der [in dieser Zeit] in Shu auf Stein gravierten Klassiker; Kenner schätzen sie schon lange als eine ganz große Kostbarkeit, zumal sie ja die Vorläufer des Holzplattendrucks sind! Meister Pao<sup>3</sup> mit Beinamen I-wen, Meister Sung mit Beinamen

Chih-shan und Freund Weng mit Beinamen Hai-shen, sie alle haben [dieses Stück] als Vorlage für [den Druck von] Büchern festgestellt.

Meister Pao sagt ferner: Prüft man die Schriftzeichen, so können diese nur auf solchen, von einem Meister der großen oder kleinen Sung-Schrift geschnitzten Platten derart vortrefflich sein.

Meister Sung hat den Kasten [zum Aufbewahren des Stückes] mit [folgender] eigenhändiger Aufschrift versehen: Zur Shu[-Zeit] graviertes Modell für Texte von Han [Yü].“ (Nach Liu-an, p. 7-8, mit 5 qcm großer Abbildung des Kupfer-Modells aus dem Chin-shih-hsieh).

Nach diesem Kommentar hat also auch Pao Ch'ang-hsi (18./19. Jh.?) ein ähnliches Modell aus der Mitte des 10. Jahrhunderts vorgelegen; und diese Stücke, welche im ganzen Lande verteilt wurden, dienten lediglich als Vorlage für den noch neuartigen Hochrelief-Schnitt in Kupfer. Dies bedeutet zugleich, daß, wenigstens am Anfang der Sung-Zeit, die Verwendung von Kupferplatten für den Buchdruck nichts Ungewöhnliches gewesen ist<sup>4</sup>, und damit erledigt sich auch Yeh Te-hui's Vermutung hinsichtlich des nur etwa 35 Jahre früher gedruckten Chiu-chung san-chuan yen-ko li.

3. Das Papiergeld kam zuerst in Form von privaten Depositenscheinen (Fliegendes Geld) i. J. 806 auf, verbreitete sich aber seit etwa dem Jahre 1000 immer mehr, so daß i. J. 1024 zum ersten Mal staatliches Papiergeld (chiao-tzu) ausgegeben wurde<sup>5</sup>. Es ist nun wahrscheinlich,

1. Aus dem Chin-hsüeh chieh; cf. Margoulies, Le Kou-Wen Chinois, 1926, p. 192.

2. D. i. Chang T'ing-chi, 1768-1848.

3. Bei den folgenden drei Gelehrten handelt es sich um Pao T'ing-po, 1728-1814, Sung Pao-shun, 1748-circa 1819, und Weng Kuang-p'ing, 1760-1842.

4. Das TRD IV, 62c bezieht sich für den gelegentlichen Abdruck von Kupferplatten während der Sung-Zeit auch auf das Chi-ch'uang ts'ung-hua und bemerkt nur: „In der Sung-Zeit wurden auch Druckplatten aus Kupfer verwendet.“

5. Nach Liao p. 179, 181 und 184. Siehe auch Carter, p. 70-81 und 222-26: The printing of paper money.

daß dieses bei normalen Ansprüchen des Geldmarktes von Holzplatten gedruckt wurde. Eine solche bezeugt uns z. B. Palladius für die Kin-Dynastie (1115—1234): *"Up to this time (1876) there is in Sian fu a block kept, which was used for printing the bank-notes of the Kin-Dynasty. I have had the opportunity of seeing a print of those bank-notes. They are of the same size and the same shape as the bank-notes of the Ming."* (JRASNChBr X, 1876, p. 50 = Yule-Cordier, Marco Polo I, 430). Ein kleines, undatiertes Fragment eines anderen Druckblockes dieser Zeit aus den Jahren nach 1153 für eine Note über 10 Kuan (= 10000 Cash) hat erstmals Bushell auf p. 309 des Journal of the Peking Oriental Society, 1888, bekannt gemacht. Und schließlich bestätigt uns dieses Verfahren auch die unten erwähnte Verordnung von 1276, nach welcher das Papiergeld nicht, wie bis dahin, von Holzplatten, sondern von solchen aus Kupfer abgedruckt werden sollte.

a) Die hölzernen Druckplatten mußten sich jedoch bei allzu starker Benutzung schnell abnutzen, und so ging man in Inflationszeiten dazu über, sie durch solche aus Kupfer zu ersetzen. Diese Kupferplatten zum Druck von Papiergeld, welche nach den unten angeführten Texten von 1276 und 1398 nicht graviert, sondern gegossen waren, sollen nach Carter p. 251 auf Grund eines Zitates, welches das Tz'u-yüan (hsü 27c) ohne Quellenangabe gibt, erstmalig

1. Cf. Liao p. 187-88; der dortige Bericht von T'ang Yüan datiert vom I. Monat 1167 und steht im Wen-hsien t'ung-k'ao 9.

2. Nach Sung-shih 31, 20: i-ssu, XII. Shao-hsing 30.

3. Der Passus aus dem Tz'u-yüan lautet bei Carter p. 251: *"During the period Ming-tao, the third year (1035), money was given out from the imperial treasury for the conversion of the hui-tzu notes, the copper plates were withdrawn and it was forbidden to print more."* Ähnlich kurz in Kap. 9 des Wen-hsien t'ung-k'ao, wo als Datum das 2. Jahr Ch'ien-tao, 1166, und der Name fälschlich als Ch'en Yu gegeben ist. Als Konvertierungsbetrag werden eine Million Unzen genannt; der Ausdruck Kupferplatten fehlt hier, dsgl. auch in den Parallelstellen im Sung-shih 181, 10a und 4b (diese gleichfalls von 1166).

im 3. Jahr Ming-tao (1035) erwähnt sein. Geht man indessen dem Ursprung des Zitates nach — es ist die Biographie von Ch'en Liang-yu in den Sung-Annalen 388, 5 a —, so findet man dort das richtige Datum Ch'ien-tao 3 = 1167 und kommt damit in eine Periode starker Inflation, die unter der Südlichen Sung-Dynastie (1127—1276) seit dem Jahre 1161 eingesetzt hatte<sup>1</sup>. Die Unrichtigkeit des Datums 1035 geht auch schon daraus hervor, daß das im Zitat des Tz'u-yüan als hui-tzu bezeichnete Papiergeld erst 125 Jahre später, nämlich am 30. Dezember 1160, ausgegeben wurde<sup>2</sup>. Die Stelle aus der Biographie von Ch'en Liang-yu lautet unter dem Jahre 1167:

*"Nachdem dann [Ch'en Liang-yu] zum Zensoratspräsidenten befördert worden war, wies er vor allem auf die Schäden der Wechselscheine (hui-tzu) hin und empfahl, der Not des kleinen Mannes auf Kosten der Kaiserlichen Schatzkammer zu steuern. Der Kaiser antwortete: 'Wozu haben Wir denn Reichtümer aufgehäuft? Wenn man sie [in richtiger Weise] ausgeben kann, dann soll man es auch tun.' Und hochherzig ließ er das Schatzamt mehrere 10 000 Unzen Silber ausgeben, um Wechselscheine [dafür] einzulösen, ließ die Kupferplatten einziehen und verbot, [weitere] Abdrucke herzustellen<sup>3</sup>."*

Da, wie gesagt, die Inflation während der Südlichen Sung-Dynastie mit dem Jahre 1161 begann — von hier an bis Mitte 1166 wurden allein für 28 Millionen kuan (= 1000 Cash) Noten gedruckt —, so dürfen wir den Beginn des Papiergelddruckes von Kupferplatten schon in den Anfang der sechziger Jahre des 12. Jahrhunderts vorlegen. Tatsächlich findet sich auch der früheste Beleg in dem einschlägigen Kapitel 9 des Wen-hsien t'ung-k'ao bereits unter dem Jahre 1163. Dort heißt es nämlich im Anschluß an eine Eingabe von Wang Yü (Liao, 193—94) aus dem 1. Jahre Lung-hsing (1163), wo dieser ersucht, die Militärkosten der Provinz Hukuang nicht weiter in Silber, sondern in neu zu druckendem Papiergeld, den sogenannten Hu-











































